

1. Ausgabe März 2003, Agro Wallis erscheint 2-mal monatlich jeweils am ersten und dritten Samstag des Monats

Herausgeber: OLK Sekretariat, Talstrasse 3, 3930 Visp, Tel. 027 945 15 71, Fax 027 945 15 72, www.olk.ch, info@olk.ch

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 6. März 2003: Texte elektronisch abgefasst und Fotos farbig im Original zusenden an die OLK

Editorial

Bienenzucht (Teil 3)

Die Bienen machen's in luftiger Höhe

Durch Kreuzungen verschiedener Rassen will man besondere Eigenschaften wie Sammelleistung, Sanftmut oder Krankheitsresistenz fördern. Weil die Bienen frei herumfliegen, ist es fast unmöglich, eine Rasse in ihren Zuchtgebieten rein zu erhalten. Eine gezielte Zucht ist deshalb auch besonders schwierig.

In der Schweiz werden hauptsächlich drei Bienenrassen gehalten:

- Die Carnica bewährt sich bestens für Frühtrachtgebiete.
- Die Mellifera (Landrasse) hat sich vorwiegend in rauen Berggebieten bewährt.
- Die Legustica (Italiener) wird vorwiegend im Tessin und in einigen Tälern Graubündens gehalten.

Immer wieder versuchten und versuchen es Bienenzüchter noch heute, durch Kreuzungen verschiedener Rassen besondere Eigenschaften zu fördern. Im Vordergrund stehen dabei die Sammelleistung, die Sanftmut, der Putztrieb und die Resistenz gegen Krankheiten. Weil die Bienen im Gegensatz zu andern Lebewesen frei herumfliegen, ist es fast unmöglich, eine Rasse in ihren Zuchtgebieten rein zu erhalten. Deshalb ist es notwendig, sogenannte Belegstellen in möglichst bienenarmen abgelegenen Gebieten zu unterhalten. Wünschenswert wäre eine bienenfreie Zone von 6 bis 10 km Umkreis. Da dies bei uns kaum möglich ist, versuchte man die Belegstellen in abgelegenen Gebieten einzurichten und ist auf den Goodwill der einzelnen Imker angewiesen.

Im Oberwallis bestehen vier gut geführte Belegstellen:

- Die A. Belegstelle für Carnica befindet sich im Gebidem ob Naters
- Die A. Belegstelle für Mellifera

befindet sich zuhinterst im Gletschboden in Gletsch.

- Die B. Belegstelle für Carnica ist im Rumeling bei Varen.
- Die B. Belegstelle für Mellifera ist im Grund ob Ried-Brig.

In der Rassenzucht spielen die Königin und der Drohn die entscheidende Rolle. Die Königin wird in ihren ersten Lebenswochen auf ihrem Hochzeitsflug von 10 bis 15 Drohnen begattet. Deren Samenpaket sammelt sich in der Samenblase der Königin. Dort bleiben sie mehrere Jahre lebens- und gebrauchsfähig. Durch einen dünnen Kanal steht die Samenblase mit dem Gang in Verbindung, durch den die Eier abgelegt werden. Lässt die Königin bei der Eiablage Samenfäden aus diese Blase austreten, so wird das Ei befruchtet, daraus entwickelt sich eine weibliche Biene (Arbeiterin oder Königin). Bleibt das Ei unbefruchtet, entsteht daraus eine Drohne (Männchen). Mit ihrer Eiablage sichert die Königin nicht nur dessen Bestand, sondern sie überträgt auch ihre Erbanlagen auf alle ihre Mitglieder des Stammes. Sie bestimmt als Mutter des Bienenvolkes weitgehend Verhalten und Leistungsfähigkeit des Volkes.

Im Frühling beim Aufbau des Volkes erbringt die Königin Höchstleistungen. Sie legt dann täglich bis zu 2000 Eier. Der Königin gilt deshalb ein besonderes Interesse der Imkerin und des Imkers. Durch eine gut geplante Königinzucht und die Begattung auf der Belegstelle sichert er sich die erwünschte Eigenschaften wie Sanftmut, Sammelleistung und Widerstandsfähigkeit der Bienen.

Die Fortpflanzung ist wohl die Hauptaufgabe des Drohn. An besonderen Stellen der Landschaft, den sogenann-



Legende Legende

ten Drohnensammelplätzen, warten die Bienenmännchen auf die zufliegenden jungen Königinnen und paaren sich mit ihnen hoch in der Luft. Unmittelbar nachher stirbt der Drohn den Liebesheld, ein anderer ergattert sich dann sogleich seinen Platz.

Es ist wichtig, dass alle Imkerinnen und Imker versuchen, ihre Rasse so rein wie möglich zu erhalten, da aus Kreuzungen oftmals eine zunehmende Aggressivität der Bienen zu Tage tritt. Wichtig ist es, genügend Drohnenvölker (Vatervölker) auf der Belegstelle zu halten. Für 50 gleichzeitig aufgeführten Königinnen sollten mindestens 4 bis 6 und

für 100 Königinnen 8 bis 10 Drohnenvölker auf der Belegstelle sein. Die Muttervölker müssen von Geschwisterköniginnen derselben Linie sein. Alle Imker sind eingeladen, ihre Jungköniginnen auf die Belegstellen zu bringen. Auf den A. Belegstellen sind in den Drohnenvölker meist instrumental besamte Königinnen oder deren Nachkommen. Auf den B. Belegstellen befinden sich Königinnen der A. Belegstellen.

Somit ist eine gute Voraussetzung für eine erfolgreiche Bienenzucht auf allen Belegstellen gegeben.

Albert Schmid, Naters

Biovalais

Generalversammlung 2003

Am Samstag, 15. Februar 2003 wurde in Sitten die zehnte Generalversammlung der Bio-Organisation «Biovalais» abgehalten. Bei dieser Gelegenheit konnte Regina Fuhrer, Präsidentin der Bio-Suisse, von den Unterwalliser Bio-Produzenten begrüsst werden.

Die Eigenfinanzierung, Grundlage für die Interessenvertretung

An der Versammlung legte Gérard Constantin, Präsident der Biovalais, besonderen Wert auf die Notwendigkeit, dass sich die Bio-Branche besser organisiert, besonders was die Interessenvertretung angeht. Seit mehreren Jahren nimmt der Ruf nach einer zunehmend ökologischeren und nachhaltigeren Bewirtschaftung in der Landwirtschaft zu. Im Wallis produzieren insgesamt mehr als 300 Produzenten nach den Richtlinien für den Biolandbau, davon 120 im welschen Wallis. Obwohl die Bio-Welle anhält, rät die Unterwalliser Bio-Organisation, das Marktpotential genauer unter die Lupe zu nehmen, bevor man die Umstellung in Sektoren propagiert, welche sensible Märkte beliefern wie z. B. Früchte, Gemüse, Milch oder Kräuternbau.



Im vollen Bewusstsein der Wichtigkeit der Interessenvertretung innerhalb der Bio-Suisse und innerhalb der Walliser Landwirtschaftskammer haben die Mitglieder der Biovalais einer starken Erhöhung der Mitgliederbeiträge zugestimmt. Diese neuen Mittel werden es erlauben, dass das Wallis aktiv und effizient in den verschiedenen technischen und politischen Kommissionen der Bio-Suisse sowie der Walliser Landwirtschaftskammer teilnehmen kann.

Anstrengungen in der Vermarktung

Im Bereich Marketing hat Gérard Constantin in Erinnerung gerufen, dass die Branchenorganisation Früchte und Gemüse jährlich insgesamt Fr. 30 000.– zurückerstattet, welche von den Bio-Früchte- und -Gemüseproduzenten bezahlt worden sind. Somit konnte eine grosse Summe in die Werbung von Bio-Früchten investiert werden. In vielen Bereichen wie in der Werbung, der Beratung oder im Bereich Kontakte und PR drängt sich eine vermehrte Zusammenarbeit auch mit der Oberwalliser Bio-Vereinigung auf. Die Mitglieder von Biovalais haben sich für eine vermehrte Zusammenarbeit ausgesprochen, um die Walliser Bio-Produkte in Zukunft besser vermarkten zu können.

Ein spezielles Bio-Roggenbrot

Die Bio-Suisse-Präsidentin Regina Fuhrer war die Tagesreferentin. Sie äusserte sich über die Politik der Unternehmung Bio-Suisse, indem sie zuerst auf die Wichtigkeit der demokratischen Prozesse in der nationalen Bio-Vereinigung hinwies. Es sei nicht immer ein-

fach, eine Organisation, welche im Wachstum begriffen ist und inzwischen mehr als 6200 Produzenten umfasst, gut zu führen. Sie freut sich jedoch über das positive Image, welches die Knospe bei den Konsumenten genießt.

Allerdings hat die Strategie der Bio-Suisse bei den Importprodukten heftige Reaktionen im Wallis ausgelöst. Der Fall des «Walliser Bio-Roggenbrots», welches zu mehr als 90% aus importiertem Getreide besteht, hat die Anwesenden schockiert. Wie von verschiedenen Medien, von der welschen Konsumentenorganisation sowie auch von Biovalais mehrmals kritisiert, fehlt die klare Bezeichnung auf der Knospe für importierte Produkte. Die Mitglieder von Biovalais wollten Regina Fuhrer darauf sensibilisieren, wie wichtig es sei, dass Bio-Suisse ihre Unabhängigkeit gegenüber dem Grosshandel behalten könne. Von einer Produzentenorganisation wie Bio-Suisse müsse man erwarten könnten, dass solche «Entgleisungen» wie beim Walliser Bio-Roggenbrot nicht mehr vorkommen würden. Es handle sich um nicht mehr und nicht weniger als um die Erhaltung der eigenen Identität, hielten die Mitglieder von Biovalais fest.

OLK

Bio-Info

Aktuell

Wie viel kosten Lebensmittel tatsächlich?

Gesunde und qualitativ hochstehende Lebensmittel haben ihren Preis

Anfang Februar hat das Bundesamt für Statistik (BFS) die neusten Zahlen zum schweizerischen Preisniveau bekanntgegeben. Die Ergebnisse dieser Erhebungen sind nicht weiter erstaunlich: Die Schweiz ist im Vergleich zu den Ländern der Europäischen Union zum Teil wesentlich teurer. Schuld daran sind laut BFS einerseits die hohen Mieten und die ungünstigen Wechselkurse für den Schweizer Franken. Andererseits würden aber vor allem auch die hohen Preise für Lebensmittel das Resultat negativ beeinflussen. Nicht zum ersten Mal muss der Lebensmittelsektor als Prügelnabe für das im internationalen Vergleich hohe Preisniveau in der Schweiz herhalten. Allerdings zeigen diese Zahlen nur einen Teil der Wahrheit: Gemessen in absoluten Werten stimmt diese Aussage ohne Zweifel. Es ist jedoch immer gefährlich, derartige Statistiken isoliert zu betrachten. Das Statistikamt fand es leider nicht nötig, die Ausgaben für Lebensmittel mit den entsprechenden Einkommen in den jeweiligen Ländern zu vergleichen. Dabei wäre gerade dieser Zusammenhang interessant gewesen.



Legende Legende Legende LegendeLegende LegendeLegende LegendeLegende Legende

Relativ niedrige Lebensmittelpreise

Laut Studien der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung OECD liegen die Pro-Kopf-Einkommen der Schweizerinnen und Schweizer im internationalen Vergleich hinter jenen Luxemburgs an zweiter Stelle und damit beispielsweise wesentlich vor Deutschland. Dagegen lag der Anteil für Lebensmittel in der Schweiz gemessen an den gesamten Haushaltsausgaben im Jahr 2000 bei gerade mal 8,3 Prozent, Tendenz weiter sinkend. Dieser Wert ist im europäischen Vergleich eine Spitzenleistung: Heute geben wir Konsumenten im Verhältnis so wenig Geld für Nahrungsmittel aus, wie nie zuvor. Und trotzdem werden immer wieder Stimmen laut, die eine Angleichung des Preisniveaus an jenes der EU fordern. Kaum jemand wäre aber bereit, sein Einkommen ebenfalls an das Niveau der Union anzugleichen. Die schon fast typisch schweizerische «Füfi-und-Weggli»-Logik kommt gerade bei Lebensmitteln immer wieder zum Vorschein.

Gut, gesund, sicher und doch günstig

Schuld am (in absoluten Zahlen gemessen) hohen Preisniveau für Lebensmittel sind nicht die Bauern. Die Preise für die Rohstoffe sind in den letzten zehn Jahren um mehr als 20 Prozent gesunken worden. Die Bauern liefern heute Milch, Fleisch, Getreide etc. so günstig, wie seit Jahrzehnten nicht mehr. Dagegen ist der Landesindex der Konsumentenpreise in der gleichen Zeitspanne tendenziell sogar noch gestiegen. Der Konsument hat also von den billigeren Rohstoffen per Saldo nicht profitieren können. Die Landwirtschaft hat seit dem Beginn der 90er Jahre zudem einen starken Wandel hin zu mehr Ökologie, Tierschutz und Qualität bei der Produktion vollbracht. Noch nie wurden Lebensmittel gleichzeitig so schonend produziert und weisen ein qualitativ derart hohes Niveau auf, wie das heute der Fall ist. Damit erfüllen die Produzenten eine zentrale Forderung der Konsumenten. Diese Mehrleistungen haben jedoch ihren Preis. Immer besser und gleichzeitig

billiger – diese Entwicklung kann auf die Dauer nicht aufgehen. Wer Statistiken führt, ist geneigt, den nackten Zahlen blind zu vertrauen und daraus Schlussfolgerungen zu ziehen, die einer kritischen Betrachtung nicht

zwingend standhalten. Das Bundesamt für Statistik ist aufgefordert, gerade das Thema Lebensmittelpreise künftig vorsichtiger anzugehen.

Jürg Spahr, LID

Mitteilungen

Donnerstag 6. März: Bäuerinnen- und Landfrauentagung

Tagungsthema: Freundschaft, Glück und Geborgenheit, die unterschätzte Macht menschlicher Nähe

Referentin: Ingeborg Schmid-Huser, Präsidentin Schweizer Bäuerinnen

Programm: 08.30 Uhr: Türöffnung, 09.15 Uhr: Beginn

Anmeldung: bis Montag, 3. März an:
– Roberta Heinzmann: 027 946 39 83
– Carmen Müller: 027 973 26 68
– Pia Eggel: 027 923 01 74

Kosten: Fr. 26.– inkl. Mittagessen, Fr. 10.– ohne Mittagessen

Eingeladen sind alle interessierten Frauen aus dem Oberwallis. Es hat noch Plätze frei. Auch Nichtbäuerinnen sind herzlich willkommen!

Bäuerinnenvereinigung Oberwallis

SN-Widdermarkt 2003



Datum: Samstag 8. März
Ort: Schulhausplatz Visp
Programm: 07.00 bis 08.00 Uhr
Auffuhr der 550 Widder
08.00 bis 12.00 Uhr
Beurteilung durch die Experten

Prima Kantine vor Ort

Freundlich ladet ein: Oberwalliser SN-Verband

OFZV organisiert Reise zur:

Nationalen Fleckviehausstellung in Burgdorf

Samstag, 15. März
Abfahrt ca. 07.30 Uhr
(alte Käserei Turtmann)
Abfahrt ca. 07.45 Uhr
(Bahnhof Gampel)
Anmeldung/Infos bis 08. März

sowie

Reinzucht 2003 in Ruswil

Samstag, 29. März
Abfahrt vergleiche oben
Anmeldung/Infos bis 22. März
Tel. 027 934 11 51 / 027 /932 33 60

Brotpreisaufschlag

Die Getreidebauern sind nicht die Ursache!

Im Januar haben verschiedene Verarbeiter und Verteiler eine Preiserhöhung bei Mehl und Brot angekündigt. Der Schweizerische Getreideproduzentenverband (SGPV) und der Schweizerische Bauernverband (SBV) halten dazu fest, dass nicht die momentane Preisentwicklung des Inlandgetreides die Ursache dieser Erhöhungen ist.

Bis zum heutigen Datum haben die Produzenten lediglich eine Anzahlung für die Brotgetreideernte 2002 erhalten. Für diese Preisaufschläge die Produzentenpreise verantwortlich zu machen, ist falsch und irreführend!

Es sei daran erinnert, dass die Getreidepreise in den letzten zehn Jahren um mehr als 40% gesunken sind, von 104 Rappen pro kg im Jahr 1995 auf 57,75 Rappen je kg im Jahr 2002

(Richtpreis 2002 für die Weizenklasse 1). Bedenkt man, dass es ungefähr ein Kilo Getreide für ein Kilo Brot braucht, entfallen bei Fr. 1.80 für ein Pariserbrot von 250 g lediglich 15 Rappen für den Getreideproduzenten. Somit trifft die Getreidepreissenkung der letzten Jahre das Einkommen der Produzenten enorm, während die Konsumenten nicht wirklich davon profitieren.

Der SGPV und der SBV sind erstaunt, wie schnell die Verarbeiter und Verteiler eine Preiserhöhung vornehmen, wenn man bedenkt, mit welchem Rhythmus Produzentenpreissenkungen stattfinden. Es bestätigt sich einmal mehr, dass von der Liberalisierung im Agrarmarkt vor allem die Verarbeiter und Verteiler zu profitieren vermögen, während die Produzenten und Konsumenten das Nachsehen haben.

Weitere Infos siehe Rückseite



Kurse

Biokurs: Nutztierhaltung für Neueinsteiger

Dienstag, 4. 3., 09.30–16.00 Uhr
Der Kurs ist für alle Neueinsteiger obligatorisch.
Themen: Formularwesen; Nutztierhaltung auf dem Biobetrieb; Tiergerechte Haltung, Zuchtziel und Fütterung bei Grossvieh, Schafen, Ziegen und Hühnern
Infos/Anmeldung bis 3.3. an: LZV*

Biogarten – etwas für mich?

Freitag, 14. 3., 10.00–17.00 Uhr
Gärtnerei LZV
Themen:
– ökologischer/biologischer Gartenbau
– Kompostieren
– Mischkulturen
– Schädlinge und Krankheiten auf natürliche Art regulieren
– Der naturnahe Gemüsegarten
Infos/Anmeldung bis 7.3. an: LZV*

Schnittkurs für Beerenobst und Ziergehölze

Samstag, 15.3., 08.00–12.00 Uhr
Theoretische Einführung und praktische Arbeit.
Infos/Anmeldung bis 7.3. an: LZV*

Biokurs: Bekämpfung von Problemunkräutern im Ackerbau

Freitag, 21.3., 13.00–16.00 Uhr, anschliessend Besichtigung eines Biobetriebes mit Ackerbau
Themen: Beschreibung der wichtigsten Problemunkräuter im Ackerbau, Gründe für vermehrte Verbreitung der Problemunkräuter, vorbeugende Bekämpfungsmassnahmen, direkte Bekämpfungsmöglichkeiten von Unkräutern im Biolandbau, Verunkrautung von Ökoflächen und was man dagegen tun kann, Tipps zur Regulierung der Verunkrautung.
Infos/Anmeldung bis 14.3. an: LZV*

Ackerbau

Montag, 24.3., 13.00–16.00 Uhr, Motel Vallesia, Turtmann
Unkrautbekämpfung im Ackerbau, Anlage und Pflege von Buntbrachen
Infos/Anmeldung bis 17.3. an: LZV*

Klauenpflege für Rindvieh

Freitag, 28.3., 13.00–17.00 Uhr
Theorie: Behandlung von Klauenkrankheiten und Klauengeschwüren; technische Handhabung der Werkzeuge; Demonstration am Tier, praktische Arbeit
Infos/Anmeldung bis 17.3. an: LZV*

*Anmeldungen Landwirtschaftszentrum Visp (LZV) unter Tel. 027 948 08 10 oder Fax 027 948 08 13, bildung@lz-visp.ch

Agenda

- 1. März**
DV des Eringerviehzuchtverbandes
- 6. März**
Bäuerinnentagung in der Simplonhalle in Brig (siehe Mitteilungen)
- 8. März**
Widdermarkt des Oberwalliser SN-Schafzuchtverbandes in Visp
- 19. März**
10.00 Uhr GV der OLK in Ried-Brig (Messe um 09.00 Uhr)
- 29. März**
WAS-Widdermarkt in Gampel



**Oberwalliser
Landwirtschafts
Kammer**

AGRO WALLIS

Infos

Einladung zur GV der OLK

Turnusgemäss findet dieses Jahr unsere GV in der Region Brig-Aletsch statt, und zwar in Ried-Brig.

Datum: Mittwoch, 19. März
(Josefstag)

Ort: Ried-Brig

Messe: 09.00 Uhr Kirche Ried-Brig

GV: 10.00 Uhr
Turnhalle Ried-Brig

Messfeier

Die Messfeier findet bereits vorgängig zur GV um 09.00 Uhr in der Kirche von Ried-Brig statt. Die Messfeier findet gemeinsam mit der Bevölkerung von Ried-Brig statt. Wir möchten Sie ganz herzlich einladen, auch an der Messfeier teilzunehmen.

Urs Schneider über den Bauernverband

Da wir uns an der diesjährigen GV auch mit den Mitgliederbeiträgen an den

Schweizerischen Bauernverband befassen, haben wir als Referent Urs Schneider, stellvertretender Direktor des SBV, eingeladen.

Wir stellen ihm folgende Frage: «Brauchen wir den SBV für die Oberwalliser Landwirtschaft?» Da viele Bauern im Oberwallis nicht so genau wissen, was der SBV eigentlich alles leistet, sind wir überzeugt, dass das Referat auch für Sie interessant sein wird.

Für Bäuerinnen und Bauern

Ebenfalls an der GV eingeladen sind die Partnerinnen und Partner der Betriebsleiter und Betriebsleiterinnen, welche mit ihrer Mithilfe und ihrer Unterstützung ebenfalls einen wesentlichen Beitrag leisten für unsere Landwirtschaft.

Die Mitglieder erhalten die Einladung mit der Traktandenliste per Post zugeschickt.

1. August-Brunch

Neue Bauernfamilien gesucht!

Der 1. August-Brunch wird diese Jahr zum 11. Mal durchgeführt. Im Verlaufe der Jahre ist der Anlass zu einem der bedeutendsten Werbeträger für die Schweizer Landwirtschaft geworden. Nebst der positiven Berichterstattung in allen Medien bietet der Brunch der Landwirtschaft auch die Möglichkeit, ihre Produkte und die Arbeit, die sich dahinter verbirgt, der nichtbäuerlichen Bevölkerung näher zu bringen. Er fördert so das nötige Verständnis für die Landwirtschaft mit all ihren Facetten und lässt gegenseitige Sympathien wachsen. Der Brunch hat sich zu einem Medium entwickelt, das Stadt und Land einander näher bringt.

Ein wesentlicher Teil dieses Erfolges ist all den innovativen und begeisterungsfähigen Bauernfamilien zuzuschreiben, die ein- oder bereits mehrmals diesen Anlass durchgeführt haben. Der Schweizerische Bauernverband SBV ist sich bewusst, dass hinter dem Brunch sehr viel Arbeit in einer sonst schon



arbeitsintensiven Zeit steckt. Nicht zuletzt dank der Mithilfe von Familienmitgliedern und freiwilligen Helfern kommt ein Anlass zustande, der es Menschen jeden Alters möglich macht, diesen Tag zu einem Erlebnis werden zu lassen.

Bei einer solch grossen Nachfrage ist es natürlich wichtig, dass genügend Bauernbetriebe mitmachen. Wenn Sie den Brunch nicht jedes Jahr organisieren möchten, können Sie sich auch mit anderen Familien zusammenschliessen und den Brunch entweder gemeinsam oder in einem Turnus durchzuführen.

Anmeldung

Wenn Sie bereit sind, auf ihrem Betrieb am 1. August 2003 einen Brunch durchzuführen, melden Sie sich bis spätestens **11. April 2003** bei folgender Adresse an:

Schweizerischer Bauernverband, Brunch auf dem Bauernhof, Laurstrasse 10, 5201 Brugg

Fax 056 441 53 48

E-Mail: mirjam.hofstetter@sbv-usp.ch
Anmeldeformulare für den Brunch können auch bei der OLK bezogen werden
Tel. 027 945 15 71 oder per E-Mail: info@olk.ch

DAS KONZEPT DAS IHNEN LEISTUNGSFÄHIGKEIT UND RENTABILITÄT VERSCHAFFT

PRODUITS VI-IP RIVALIMENT

Seit 15 Jahren zufriedene Kunden

Unser Wiederverkäufer:
Norbert und Egon Hischer
3999 Oberwald
Tel. 027 973 11 64, 027 973 28 84
oder 079 221 04 73

RIVALIMENT, DIE ECHTEN PROFIS DER TIERFÜTTERUNG
Rivalor SA - 1070 Puidoux - Tel. 021 946 06 11 - rivalor@rivalor.ch

111240

Redaktionsschluss
der nächsten Ausgabe:
**Donnerstag,
8. März 2003**

Texte elektronisch abgefasst
und Fotos farbig im Original
zusenden an die OLK

HIER KAUFEN SIE GUT EIN!